

Piazzollas Erben

Foto: RG_Braunschweig



Richard Galliano

Foto: www.radlwimmer.at



Jean-Louis Matinier

Foto: Peter Rigaud/PR



Klaus Paier

Auch wenn es im Jazz nicht so viele herausragende **Akkordeonisten** gibt wie Saxophonisten oder Pianisten, ist es einigen Musikern gelungen, das Instrument zum Swingen zu bringen. Mario-Felix Vogt stellt Ihnen drei aktuelle Künstler vor.

Zur Frühzeit des Jazz spielte das Akkordeon kaum eine Rolle. Zwar gab Charles Melrose bereits im Jahr 1930 mit den Cellar Boys einige Soli zum Besten, aber die Akkordeonisten, die ihm nachfolgten wie Buster Moten, Joe Mooney, Mat Mathews und Art van Damme hatten alle noch mit der Steifheit des Instruments und der damit verbundenen Unschärfe beim Phrasieren zu kämpfen. In den siebziger Jahren allerdings gelangen dem Vater des Tango Nuevo Astor Piazzolla und dem Baritonsaxophonisten Gerry Mulligan einige herausragende Duoaufnahmen mit verjazztem Tango. Piazzolla war es denn auch, der den französischen Akkordeonisten Richard Galliano (*1950) dazu motivierte, seine „amerikanische“ Spielweise aufzugeben und sich mit der Musik seiner französischen Heimat zu beschäftigen: „Schaffe einen ‚Musette Neuve‘-Stil, wie ich den Tango Nuevo erfunden habe“, sagte er zu ihm. Und Galliano tat, wie ihm geraten, und präsentierte seine „New Musette“ auf der gleichnamigen Live-Aufnahme, die er im Quartett mit dem Gitarristen Philip Catherine, dem Bassisten Pierre Michelot und dem Schlagzeuger Aldo Romano einspielte.

Bald gehörte er zu den bekanntesten und einflussreichsten Akkordeonisten der Jazzszene. Er arbeitete mit Größen wie Chet Baker, Ron Carter, Michel Petrucciani, Jan Garbarek und Al Foster zusammen, aber auch mit Chanson-Legenden wie Charles Aznavour und Juliette Gréco. Gallianos Repertoire umfasst einerseits Eigenkompositionen, zum anderen klassische Werke von Komponisten wie Bach, Tschaikowsky, Ravel und Satie und auch Jazzstandards. Ab und zu spielt er auf seinen Aufnahmen Accordina (einer Art Melodica), Klavier oder Posaune.

Eher der jazzgeprägten Weltmusik zuzurechnen ist der ebenfalls aus Frankreich stammende Musiker Jean-Louis Matinier (*1963). Er studierte zunächst klassische Musik und beschäftigte sich parallel dazu mit der Musette-Tradition seiner Heimat, um sich dann dem Jazz und weiteren Formen improvisierter Musik zu widmen. Souverän kombiniert er Folklore-Elemente und swingende Grooves mit impressionistischen Klängen und

findet so zu einer ganz eigenen Musiksprache. Meistens tritt er gemeinsam mit anderen Musikern auf, Kultstatus genießt sein Duo mit dem Kontrabassisten Renaud García-Fons. Eine Vielzahl an Plattenprojekten verbindet ihn außerdem mit den Klarinetten Michael Riessler, Louis Sclavis und Gianluigi Trovesi, dem Tubisten Michel Godard und dem arabischen Kurzhaulsautisten Anouar Brahem.

Doch herausragende Jazz-Akkordeonisten kommen nicht zwangsläufig aus Frankreich, auch ein Österreicher hat es zu internationaler Bekanntheit gebracht hat: Klaus Paier (*1966). Nach dem Studium von klassischem Akkordeon und Komposition wandte sich dieser dem Tango, der Weltmusik und dem Jazz zu. Seit Jahren erforscht er den Klang des Akkordeons und versucht spieltechnisch wie auch kompositorisch die Grenzen des Instruments immer weiter auszudehnen. 1996 gründete er mit dem Bassisten Stefan Gferrer und dem Schlagzeuger Roman Werni ein Trio, außerdem entstanden Duoaufnahmen mit der Cellistin Asja Valcic und dem Saxophonisten Gerald Preinfalk. Ein besonderes Highlight ist das Album „Radiotree“, das er mit dem radio.string.quartet.vienna aufnahm. ■

Auf Anregung von Astor Piazzolla entwickelte Richard Galliano den New-Musette-Stil

CD-Tipps

Astor Piazzolla & Gerry Mulligan, Summit (1974); Tropical/Sony CD 0764916884221
Richard Galliano, Solo (1992); Milan/Warner CD 3299039904428
Richard Galliano, Luz Negra (2006); Milan/Warner CD 3299039907825
García-Fons/Matinier/Quintus, Fuera (1999); Enja/Soulfood CD 0063757936428
Riessler/Levi/Matinier, Silver & Black (2008); Enja/Soulfood CD 0063757953623
radio.string.quartet.vienna & Klaus Paier, Radiotree (2012); ACT/Edel CD 614427947321

